

Die Vorfahren von Tobias Mayer

von Albrecht Gühring

Marbach am Neckar ist zwar als Schillerstadt bekannt, aber auch andere Männer und Frauen, die es später zu Ruhm brachten, wurden hier geboren. Einer der wichtigsten ist der am 17. Februar 1723 geborene Mathematiker, Astronom, Geograph, Kartograph und Erfinder Tobias Mayer. Auf einer Stadtansicht des 19. Jahrhunderts wird Marbach am Neckar in der Bildunterschrift die Geburtsstadt von Friedrich Schiller und Tobias Mayer genannt!

Tobias Mayer verbrachte jedoch nur wenige Monate in Marbach, dann zogen seine Eltern nach Esslingen. Da Mayer aus armer Familie stammte¹ und seine Eltern früh starben – bereits 1737 wurde er Vollwaise –, konnte er zwar die Lateinschule, aber keine Universität besuchen. Er eignete sich trotzdem erstaunliche Kenntnisse an, unter anderem in Augsburg und Nürnberg. Seit 1751 war Tobias Mayer Professor für Ökonomie und Mathematik in Göttingen. Er machte sich durch seine geografischen und astronomischen Forschungen sowie als Kartenzeichner, insbesondere seiner Mondtafeln, einen Namen. Mayers größter Erfolg war eine Siegbeteiligung bei einem englischen Preisausschreiben zur Bestimmung des Längengrades auf hoher See, wo seine Mondtafeln Anwendung fanden. Das Preisgeld betrug 20 000 Pfund Sterling, von denen Tobias Mayers Witwe 1763 3000 Pfund erhielt. Der hochbegabte Naturwissenschaftler war bereits am 20. Februar 1762 gestorben.

Zu Mayers Biographie und Lebenswerk gibt es bereits zahlreiche Abhandlungen², hingegen hat sich noch kaum jemand mit seinen Vorfahren beschäftigt. In seiner Autobiographie schreibt Mayer: »Meine Mutter hieß Maria Catharina³ und war eine geborene Finken. Ihre Anverwandten befinden sich meist in der Gegend des Ramstales und ist besonders ein Bruder von ihr Bürgermeister zu Gronbach. Von meinen Voreltern habe ich nichts erfahren können, außer daß mein Großvater von väterlicher Seite gleichfalls Tobias geheiß.⁴ Da auch sein Vater Tobias hieß, werden im Folgenden zur besseren Unterscheidung Großvater und Vater Mayer mit den Ziffern I und II bezeichnet.

Die mütterlichen Vorfahren lassen sich einfach lokalisieren, da die zweite Ehe des Tobias Mayer II am 26. Mai 1720 zwar in Großheppach geschlossen, aber auch im Marbacher Kirchenbuch eingeschrieben wurde. Die Mutter, Anna Catharina geb. Fink, entstammt einer alteingesessenen Großheppacher Familie, die sich bis weit ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Ihre Vorfahren stammen, wie Tobias Mayer richtig wusste, aus der Gegend des Remstales, das er als »Ramsthal« bezeichnete. Wir finden neben Großheppach als Herkunftsorte der Vorfahren mütterlicherseits Kleinhheppach, Endersbach und Schorndorf.⁵

Die Herkunft des Großvaters väterlicherseits war bis vor einiger Zeit noch unbekannt, zumal die älteren Akten des Stadtarchivs Marbach durch den Stadtbrand von 1693 vernichtet wurden. Auch einige falsche Angaben fanden Verbreitung: So wurde er vom Stadtknecht zum Stallknecht degradiert⁶ und fälschlicherweise wurde der Zeitpunkt seines Zuzugs nach Marbach in die Zeit nach dem großen Stadtbrand von

1693 gelegt⁷. Eine weitere Schwierigkeit ergab sich aus einer Verwechslung, indem man nicht erkannte, dass ab 1701 zwei Personen namens Tobias Mayer in den Marbacher Akten erwähnt werden. Neben dem Großvater des Mathematikers und Astronomen wird im Gerichtsprotokoll von 1701 Tobias Mayer, Skribent bei der fürstlichen Kanzlei in Stuttgart, genannt, der in diesem Jahr einen Prozess gegen Steinheim führte. Dieser Tobias Mayer starb 1731 mit 62 Jahren in Stuttgart.⁸

Der Name Tobias Mayer war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nicht gerade selten in unserer Gegend. Außer den uns bekannten Tobias Mayer I und II und dem Stuttgarter Skribenten lebte ein Tobias Mayer in Kirchberg an der Murr (1676



Ansicht von Marbach, kolorierte Federzeichnung von August Seyffer aus dem Jahr 1813 (Ausschnitt). Marbach wird ausdrücklich auch als Geburtsstadt von Tobias Mayer bezeichnet.

aus Rohrbach in der Pfalz eingeheiratet), einer als Zeugmacher in Göppingen (1670-1743) und einer in Köngen (1682-1745). Weitere Träger des Namens Tobias Mayer wurden 1655 in Bietigheim und 1665 in Plochingen geboren.⁹

Ein Bruder des Stadtknechts Tobias I, Johannes Mayer, lebte als Schuhmacher in Marbach. 1702 wurden »Tobias und Johannes die Mayere« altershalber vom »Bottengehen« befreit.¹⁰ Johannes starb 1708 65-jährig in Marbach.¹¹ Er war mit Magdalena, der Tochter des Hans Haug in Marbach, verheiratet.¹²

Gemeinsam mit seiner Schwester Anna Maria, die mit dem Soldaten Andreas Rothmayer in Murr verheiratet war und 1701 Witwe wurde, besaß Johannes ein neu erbautes Haus in der Mittleren Holdergasse, zwischen Friedrich Römers Hofplatz und Johannes Haags Haus.¹³ Vermutlich hatten die Geschwister Grundstücke und Gebäude von ihrer bereits in Marbach ansässigen Mutter geerbt. Wie sein Bruder, der Stadtknecht, hatte auch Johannes Mayer ein städtisches Amt inne. Er wird 1696

als »Oberthorwartt« genannt, versah also die Hochwacht auf dem Oberen Torturm.¹⁴

Tobias Mayer I kaufte 1698 von Michael Höllriegel in der Mittleren Holdergasse einen »zwischen Friedrich Römer und Christoph Caspar« gelegenen Hausplatz samt Keller darunter¹⁵, den er 1699 mit einem Haus überbaute. Dieses erbte 1711 zu einem Drittel sein Sohn Tobias II, der es noch im gleichen Jahr zusammen mit den Miterben, seinen Brüdern Michael und Jakob, an Johannes Zeh verkaufte.¹⁶

Tobias I besaß 1705 ein weiteres Haus in der Unteren Holdergasse, zwischen Georg Haug und Martin Vogel.¹⁷ Offenbar standen in der Mittleren Holdergasse zwei Häuser, die den Mayer-Geschwistern gehörten. Vielleicht befand sich an deren Stelle vor dem Stadtbrand von 1693 nur ein einziges, aber größeres Gebäude. Eines wurde, wie erwähnt, 1711 vererbt. Bereits 1710 hatte Witwe Rothmayer in Murr, Schwester des Tobias I, eine Haushälfte des Gebäudes zwischen Ludwig Reisser und der Witwe des Johannes Mayer verkauft. 1711 folgte der Verkauf der zweiten Hälfte.¹⁸

Der Weingärtner und ehemalige Stadtknecht Tobias Mayer I starb 1710. Dass er zur ärmeren Bevölkerungsschicht zählte, zeigt das nach seinem Tode erstellte Verzeichnis seiner »Verlassenschaft«. Es listet als Liegenschaften ein »Häußlen« mit Keller in der Mittleren Holdergasse im Wert von 150 fl sowie sechs kleinere Weinberge im Gesamtwert von 178 fl auf. Bargeld hatte Mayer nicht und auch die Kleider waren zusammen nur 6 fl 56 kr¹⁹ wert, wovon das Teuerste eine Hose aus Bocksleder für 2 fl 15 kr war. Weiter werden Bettgewand (9 fl 7 kr), Leinwand (9 fl 31 kr), Messinggeschirr (36 kr), eisernes Küchengeschirr (21 kr), Blechgeschirr (6 kr), Schreinwerk (2 fl 50 kr) und Fass- und Bandgeschirr (8 fl 35 kr) bewertet. Interessant ist der »Gemeine Hausrat« (6 fl 3 kr), wo unter anderem die Weinberggeräte »Reuthaue«, »Kärsch«, »Schackan« und »Krayl« sowie Beil, Rechen, Mistgabel, Schneidmesser, Schneidstuhl, Bohrer, Sichel, Fruchtsack, Tragtuch, Garnhaspel, Kehrwisch, Schere, Waage mit 14 1/2 Pfund Eisengewichten, Hammer, Beißzange, Mausefalle aus Draht, ein »gutes Spiegelein«, ein drei Schoppen fassender guter »köllischer Krug« und Barbierzeug aufgelistet werden. An Früchten fanden sich nur drei Simri Dinkel (45 kr), jedoch ein Vorrat ein Kasten voll Dung (6 kr), zwei Tücher voll Heu und Öhmd (20 kr), ein halbes Viertel Holz (28 kr) sowie als »Küchenspeis« ein »Restlen Honig« (6 kr). Somit betrug Mayers Vermögen 375 fl 5 kr, von denen noch über 87 fl Schulden bezahlt werden mussten.²⁰ Zum Vergleich: Allein ein einziger Bauplatz des Kaufmanns Wunderlich war mit 300 fl mehr wert.

Deutlich werden die Vermögensverhältnisse auch im Haisch- und Empfangsbuch der städtischen Jahressteuern von 1691. Während der Bürgermeister und Handelsmann Wunderlich, einer der reichsten Marbacher, 75 fl 6 kr Jahressteuer bezahlte, bezahlte Tobias Mayer I nur 22 kr. Sein Bruder Johannes wurde immerhin mit 8 fl 37 kr veranlagt.²¹

Einen wichtigen Anhaltspunkt bietet das Marbacher Seelenregister, das für die unmittelbar nach dem Stadtbrand noch in der Stadt wohnenden Familien angelegt wurde. Wir finden darin den Stadtknecht Tobias Mayer I mit seiner ersten Frau Anna Maria und den Kindern Johann Michael, Maria Katharina, Tobias II und Johann Jakob mit den jeweiligen Geburtsdaten.²²

Tobias II wurde am 13. Oktober 1682 geboren. Sein Geburtsort war – entgegen der bisherigen Annahme – mit großer Wahrscheinlichkeit Marbach, denn sein Vater wird bereits in der Marbacher Kellereirechnung 1679/80 als Stadtknecht in Marbach genannt. Somit ist er mindestens 13 Jahre vor dem Stadtbrand von 1693 zugezogen. Laut dieser Kellereirechnung erhielt Hühnervogt Tobias Mayer (eigentlich Majer) Bo-

tenlohn.²³ 1690 heißt es, er sei schon zwölf Jahre, also seit etwa 1678, Stadtknecht in Marbach. Trotzdem wäre er fast entlassen worden, da er über zwei gefolterte Kindsmörderinnen, die er verwahren musste, »Geschwätz« in der Stadt verbreitete. Auf sein eindringliches Bitten wurde er im Amt belassen, aber bestraft. Bestimmt war die Arbeit nicht immer leicht, denn 1690 erfahren wir, dass Tobias Mayer I während seiner bisherigen Dienstzeit als Stadtknecht bereits elf Personen verwahren musste, die danach hingerichtet wurden.²⁴

Am 5. April 1693 (er schrieb versehentlich 1692) suchte Tobias Mayer I bei seinem Arbeitgeber, nämlich Vogt, Bürgermeister, Gericht und Rat zu Marbach, um Erhöhung seiner Besoldung nach, da er »bey diser beschwerlichen Kriegszeit und mithin verursachender großen Unruh« kaum satt werde, zumal seine Tätigkeit keinen Tag wie in Friedenszeiten ablaufe und auch kein Nebenverdienst zu bekommen sei. Dafür versprach er, »je länger je mehr getreu und fleißig zu sein, daß durchaus keine Klag mehr geschehen solle«. Er erhielt die Erhöhung, allerdings mit einer Gegenstimme von Bürgermeister Wunderlich, »der durchaus nit einwilligen wollen«. Den Betrag, anderthalb Gulden, bezahlte der rechnungsführende Bürgermeister Kodweiß, Urgroßvater Schillers, aus.²⁵

Doch es sollte mit dem Krieg noch schlimmer kommen, als Ende Juli 1693 Marbach überfallen und angezündet wurde. Die Husaren führten den Stadtknecht Tobias Mayer »in Ermangelung eines andern Weegmeisters an einem Seil hinweg«,²⁶

Ende 1697 erstattete man dem früheren Stadtknecht und Beisitzer Tobias Mayer, weil er Christian Hägele vor der Invasion im Turm, also im Gefängnis, 15 Tage verpflegt hatte, pro Tag 15 Kreuzer. Am 14. März 1698 sucht Mayer, inzwischen nur noch Weingärtner, vor Gericht um das Bürgerrecht nach, das ihm gewährt wurde. Da er ein armer Mann war, kam man ihm hinsichtlich der Bezahlung des Bürgergeldes entgegen: Die Hälfte war bei seinem nächsten Weinverkauf und der Rest erst im Herbst nach der Weinlese fällig. Das vorgeschriebene Ober- und Untergewehr sowie einen Feuereimer musste er allerdings gleich anschaffen. Sein weiteres Leben fristete Mayer als Weingärtner.²⁷

Obwohl Tobias Mayer I also öfters aktenkundig ist, lieferte erst ein Zufallsfund den entscheidenden Hinweis zu seiner Herkunft: 1695 verkauft die Heiligenpflege Marbach ein Stück Weinberg an Tobias Mayer, »Bürger zu Weyler, Schorndorffer Amts«,²⁸

In den Kirchenbüchern von Weiler, die allerdings erst 1649 einsetzen, kommt in den relevanten Jahrzehnten der Name Mayer nur einmal vor: 1652 stirbt die 54-jährige Frau Anna des Friedrich Mayer. Im Schorndorfer Kirchenbuch gelang jedoch ein weiterer Zufallsfund. 1641 heiratet dort der aus Esslingen stammende Friedrich Mayer eine Anna Claas.²⁹ Offenbar zog das Ehepaar nach Weiler, denn bei der Geburt ihres Sohnes Tobias im Jahr 1645, der wohl wegen der Kriegswirren in Schorndorf zur Welt kam, steht bei Friedrich Mayer der Zusatz »von Weiler«. ³⁰ Wir können mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass dieser Friedrich Mayer der Urgroßvater des Astronomen und Mathematikers ist. Auch der Bruder von Tobias I, Johannes Mayer, der 1708 in Marbach im Alter von 65 Jahren starb und somit um 1643 geboren wurde, passt in dieses Schema.

Zwei Söhne des Tobias I, Johann Michael und Johann Jakob, verheirateten sich nach Erdmannhausen, wo der eine als Wagner, der andere als Schmied tätig war. Nur der Sohn Tobias II blieb zunächst in Marbach, wo er 1707 als Jung Tobias Mayer zum Bürger angenommen wurde.³¹ 1716 wurde ihm vom Kirchenkonvent untersagt, in



Das Geburtshaus von Tobias Mayer in der Torgasse um 1865. Auf der ältesten bekannten Fotografie des Gebäudes ist die 1862 angebrachte Gedenktafel zu sehen.

seinem Haus »nächtliche Zusammenkünfte« und das Spielen zu gestatten.³² 1717 war Mayer für den neu erbauten Marktbrunnen zuständig³³ und 1723 musste er prüfen, ob die Leitung dieses Brunnens genügend Wasser führe, um einer Bitte des Johann Melchior Winter zu entsprechen, der ein Rohr beim Schlosstor zu seinem Haus abzweigen wollte.³⁴

1707 heiratete Tobias Mayer II Margaretha Franck aus Pleidelsheim. Laut Vermögensauflistung der Beibringensinventur des Paares besaß er zehn Gulden Bargeld, die er von seinem Vater für die Anfertigung des Meisterstücks geschenkt bekommen hatte. Sein weiteres Eigentum ist schnell aufgezählt: ein neuer grauer Rock, eine »schäffin« Hose, ein neues weißes Barchent-Kamisol (eine Art Weste aus starkem

Baumwoll- oder Leinwandstoff), ein Hut, ein Paar Handschuhe, ein Paar gestrickte Strümpfe, zwei Halstücher, zwei Hemden, ein Paar Schuhe und ein Schurzfell sowie als Handwerkszeug ein Handbeil und ein Schneidmesser. So kam ein bescheidenes Vermögen von nur 32 fl 40 kr zusammen, zu dem die Frau Kleider und Leinwand im Wert von 18 fl 35 kr sowie 130 fl Bargeld aus der Erbteilung ihres Vaters beisteuerte. Zusammen hatte das Ehepaar ein Vermögen im Wert von 181 fl 15 kr.³⁵

Nach dem Tod der ersten Ehefrau heiratete Tobias Mayer 1720 Anna Catharina Fink aus Großheppach. Die Inventur von 1722 nennt das 1711 neu erbaute Haus oberhalb der früheren Deutschen Schule, in dem 1723 der berühmte Sohn geboren wurde (heute Torgasse 13). Der Mann besaß jetzt samt Haus ein Vermögen von 180 fl, das mit den 113 fl 18 kr seiner zweiten Frau immerhin 293 fl 18 kr ergab.³⁶

Tobias Mayer II gehörte also zu den ärmeren Handwerkern der Stadt und war deshalb sicherlich glücklich, als sich ihm die Chance zu einer beruflichen Veränderung bot: Am 23. August 1723 suchte er beim Marbacher Gericht, »weilen er die Inspektion über das Esslinger Bronnenwerck erlangt« hatte, um die Erlaubnis nach, mit seiner Familie als Beisitzer probeweise für ein Jahr unter Beibehaltung seines Marbacher Bürgerrechts nach Esslingen ziehen zu dürfen. Der Bitte wurde unter der Bedingung stattgegeben, dass er sich nach einem Jahr entscheiden müsse. Am 6. September wurde Mayer jedoch vor das Stadtgericht zitiert, da herausgekommen war, dass er viele Schulden hatte, die sein Vermögen fast überstiegen, und seine Frau gar nicht verbürgert war. Am 20. September wurde ihm das Bürgerrecht per Eid aufgekündigt; Haus und Güter hatte er bereits verkauft. Die Rückzahlung seiner Schulden in Marbach sollte waisengerichtlich überwacht werden. So nahm die Familie Mayer recht unrühmlich Abschied von Marbach. Lediglich das vierte Kind Anna Justina blieb hier bei Metzger Hans Michael Schnaltzer in Pflege, um deren Verlängerung Mayer 1726 mit Erfolg bat.³⁷

Eine weitere Spur der Familie findet sich in Kirchberg an der Murr, wo sich 1671 Friedrich, der Sohn des Friedrich Mayer, verstorbenen Bürgers zu Weiler bei Schorn-dorf, verheiratete und ansässig wurde.³⁸ Somit waren alle vier Geschwister (Tobias I, Johannes, Friedrich und Anna Maria) in Marbach, Kirchberg und Murr ansässig. Wir können vermuten, dass Friedrich Mayer sich nach dem Tod seiner Frau 1652 bald in zweiter Ehe verheiratete, jedoch wenig später in Weiler starb. Seine Witwe könnte sich dann nach Marbach verheiratet haben und in die Amtsstadt gezogen sein. Der Beweis hierfür muss offen bleiben.

Vielleicht hängt mit der Herkunft der Familie Mayer aus Esslingen auch die Tatsache zusammen, dass Tobias Mayer II, der Vater des Astronomen, eine gute Anstellung in der Reichsstadt, der Heimat seines Großvaters, erhielt.

Doch nun nochmals zu Friedrich Mayer aus Esslingen, der anfänglich wechselnd Jörg Friedrich und Friedrich, später nur noch Friedrich genannt wird. Er begegnet uns im Esslinger Kirchenbuch erstmals 1616, als er Judith, die Tochter des Esslinger Bürgers Martin Zoller, heiratet. Leider nennt das Ehebuch in dieser Zeit selten Väternamen oder Herkunft der Ehegatten.³⁹

1621 erhielt Friedrich Mayer vom Rat der Stadt Esslingen einen »starken Verweis« und wurde über Nacht in den Turm, also das Gefängnis gesperrt, weil er 10 Gulden verspielt hatte. Zugleich erfahren wir, dass er von Beruf Metzger war.⁴⁰ 1627 verkaufte er an Georg Rauchschnabel und Hans Kemmer zwei Morgen Wald im Hasenbüchel um 43 Gulden.⁴¹

Eine zweite Ehe schloss Mayer 1636 in Esslingen mit Margaretha, der Tochter des

Hans Vetter. Vermutlich war die erste Frau in den Pestjahren 1634/35 oder auf der Flucht gestorben, jedenfalls findet sich kein Todeseintrag.⁴² Dies ist nicht verwunderlich, denn auch Esslingen hatte schwer unter dem Dreißigjährigen Krieg zu leiden. In den Jahren nach 1634 verursachten Einquartierungen, Zügellosigkeit der Soldaten, Durchmärsche, Lieferungen und Kontributionen einen Schaden von mehreren Millionen Gulden.⁴³

Im März 1637 suchte Friedrich Mayer beim Rat der Stadt Esslingen um Erlaubnis nach, von einigen Ochsen, die er gekauft hatte, zwei außerhalb der Stadt verkaufen zu dürfen. Obwohl ihm die Erlaubnis verweigert wurde, lesen wir im Ratsprotokoll ein Vierteljahr später, dass Georg Hafner, Friedrich Mayer und Johannes Burtzhan fast 50 Ochsen gekauft und in die Stadt Esslingen gebracht hätten, jedoch seien die meisten außerhalb der Stadt und somit ohne Zolleinnahmen für die Stadt verkauft worden. Die drei Metzger brachten zur Verteidigung vor, dass sie die Tiere nur über Nacht auf städtischem Gebiet gelagert, sie dann aber auf dem Hedelfinger Markt verkauft hätten. Den dafür fälligen Zoll samt der Aussteuer habe man entrichtet. Der Rat war anderer Ansicht, verurteilte sie zu einer Strafe mit der Maßgabe, dass sie jedes Stück Fleisch künftig sofort zu verzollen hätten.⁴⁴

1639 starb Friedrich Mayers zweite Ehefrau Margaretha im Alter von 28 Jahren.⁴⁵ 1640 verkaufte der Witwer um 40 Gulden ein Achtel Krautgarten vor dem Obertor bei der Ziegelhütte an Johannes Ströhle, Wägmeister im Esslinger Kaufhaus.⁴⁶ Vielleicht trug er sich schon damals mit dem Gedanken, Esslingen zu verlassen. Konkret wurde diese Absicht jedoch, als er 1641 in Schorndorf eine dritte Ehe mit Anna, der Tochter des Schorndorfer Bürgers Leonhardt Claas, schloss.⁴⁷ Den Vornamen ihres Vaters kennen wir nur aus dem Esslinger Ratsprotokoll, dem wir entnehmen können, dass Mayer im Januar 1641, vier Wochen vor der Hochzeit, beim Rat um Zustimmung zu der Heirat mit einer »Ausländerin«, also mit einer nicht aus reichsstädtischem Gebiet stammenden Frau, nachsuchte. Seine Wegzugsabsicht wird jetzt deutlich, denn er bat den Rat, ihm sein Bürgerrecht trotzdem ein Jahr vorzubehalten. Der Rat beschied ihm, entweder das Bürgerrecht definitiv zu behalten oder ganz aufzugeben.⁴⁸

Während Friedrich Mayer bei seiner Eheschließung 1641 als »von Esslingen« bezeichnet wird, zog das Ehepaar wohl kurz darauf nach Weiler, von wo es sich wahrscheinlich wegen der Kriegsgefahr in die befestigte Stadt Schorndorf flüchtete. Der Sohn Tobias wurde dort 1645 geboren, aber der Zusatz »von Weiler« macht den eigentlichen Wohnort deutlich.⁴⁹ Schorndorf als Zufluchtsort war auch naheliegend, da dort der Schwiegervater von Friedrich Mayer, Leonhardt Claas, wohnte. Er wird in der Erbteilung des Schorndorfer Bürgers und Küfers Johannes Claas 1640 als dessen Sohn genannt. Leonhardt war von Beruf Sattler und zu diesem Zeitpunkt bereits Witwer.⁵⁰

Doch die Herkunft des Friedrich Mayer bleibt unbekannt, obwohl es einige Anhaltspunkte gibt. 1643 bittet er, wohl schon nicht mehr am Ort wohnend, den Esslinger Rat, ihm 200 Gulden, welche die Tochter des verstorbenen Veltin Schaffer ihren »engsten Befreundten im Frankenland verschafft«, gegen Kautions zu geben. Der Esslinger Rat konsultierte daraufhin den reichsstädtischen Juristen Dr. Kreidemann, dem die Akten zur Einsicht überlassen wurden. Zwar wurde keine zwei Wochen später das Urteil gesprochen⁵¹, jedoch kennen wir weder die Akten noch den Inhalt des Urteils, da sie die Jahrhunderte nicht überstanden. So bleibt es im Dunkeln, welche Beziehung Friedrich Mayer ins Frankenland hatte. Ebenso ist unbekannt, ob er iden-

tisch ist mit einem 1636 im Esslinger Ratsprotokoll genannten Friedrich Mayer, dem Sohn des damals schon verstorbenen Friedrich Mayer aus Metzingen, der als Miterbe des Michael Donner genannt wird.⁵²

Hier ist, nicht zuletzt aufgrund der Esslinger Aktenlage, bei der Ahnensuche eine Sackgasse erreicht, zumal in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts in Esslingen



Tobias Mayer (1723-1762), Kupferstich aus dem 18. Jahrhundert.

an die zehn verschiedene Namensträger Mayer lebten. Ein Friedrich Mayer wird vom Beginn der Kirchenbücher bis zum Jahr 1600 nicht geboren. Daraus können wir schließen, dass der Urgroßvater des Astronomen und Mathematikers Tobias Mayer vermutlich um 1610/15 in Esslingen zuwanderte. Immerhin fiel dieser Zuzug in eine Zeit, in der die Stadt Esslingen, wie wir 1602 erfahren, neue Einwohner suchte, »weil die Bürgerschaft seit einiger Zeit an Zahl und Vermögen sehr abgenommen« hatte. Anreize für Neubürger waren beispielsweise eine zweijährige Steuerfreiheit für auswärtige Güter sowie der Erlass der Georgii- und eine Reduzierung der Martinsteuer.⁵³

*Abnenliste von Tobias Mayer*⁵⁴

- 1 Mayer, Tobias; Mathematiker, Astronom und Erfinder, Professor in Göttingen; * Marbach 17.2.1723, † Göttingen 20.2.1762
- 2 Mayer, Tobias; Bürger und Wagner in Marbach, seit 1723/25 Brunnenmacher in Esslingen; * Marbach (?) 13.10.1682, † Esslingen 12.8.1731; I oo Pleidelsheim 8.3.1707 mit Margaretha Franck; II oo Großheppach/Marbach 26.5.1720 mit
- 3 Fink, Anna Catharina; * Großheppach 15.10.1687, † Esslingen 26.10.1737
- 4 Mayer, Tobias; Stadtknecht und Weingärtner in Marbach seit vor 1679, Bürger in Weiler bei Schorndorf, seit 1698 Bürger in Marbach; * Schorndorf 24.3.1645, † Marbach 12.9.1710; II oo Marbach 13.5.1710 mit Anna Maria Mehrer; I oo mit
- 5 NN, Anna Maria; † Marbach 20.8.1709
- 6 Fink, Johann Wilhelm; Bürger in Großheppach; * Großheppach 13.10.1650; oo Großheppach 17.2.1680 mit
- 7 Breining, Anna Maria
- 8 Mayer, Friedrich; aus Esslingen, seit mindestens 1645 in Weiler; † zwischen 1652 und 1671; oo Schorndorf 3.2.1641 mit
- 9 Claas, Anna; † Weiler 1.8.1652, 54 Jahre
- 12 Fink, Wilhelm; Bürger in Großheppach; * Großheppach 1.6.1629, † Großheppach 25.7.1674; oo Großheppach 20.11.1649 mit
- 13 Zipfel, Maria; * Endersbach 12.10.1623, † Großheppach 24.12.1689
- 14 Breining, Georg; Beisitzer, Tucher und Maler in Schorndorf; † vor 17.2.1680
- 18 Claas, Leonhardt; Bürger und Sattler in Schorndorf; oo mit
- 19 NN.; † vor 24.7.1640
- 24 Fink, Wilhelm; Bürger in Großheppach; * Großheppach 29.11.1592, † vor 12.2.1637; oo Großheppach 8.9.1622 mit
- 25 Hemmerlin, Magdalena; Witwe des Hans Siglin; * Großheppach 25.11.1584
- 26 Zipfel, Johannes; Bürger und Schäfer in Endersbach; * Endersbach 7.6.1588, † vor 1649; oo vor 1615 mit
- 27 Burtzinger, Anna; * Endersbach 8.10.1592
- 36 Claas, Johannes; Bürger und Küfer in Schorndorf; † vor 24.7.1640
- 48 Fink, Wilhelm; Bürger in Großheppach; * Großheppach 20.9.1566; oo Großheppach 1.11.1590 mit
- 49 Reichart, Apollonia; * Kleinheppach 24.2.1563 (ihre I oo Großheppach 1585 mit Michael Sitterich)
- 50 Hemmerlin, Johannes; Bürger in Großheppach; * Denkendorf (?) um 1560, † vor 14.10.1585; oo Großheppach 10.2.1584 mit
- 51 Ellwanger, Agnes; * Großheppach 6.8.1561
- 52 Zipffel, Hans; in Endersbach
- 53 NN., Margaretha; aus Aichschieß
- 54 Burtzinger, Daniel; in Endersbach
- 55 Heubach, Anna
- 96 Fink, Wilhelm; in Großheppach; * um 1540, † nach Januar 1605; II oo 1590 mit Anna Heubach, III oo 1605 mit Agnes NN., verw. Pregitzer; I oo vor 1564 mit
- 97 NN, Anna; † vor 25.7.1590

- 98 Reichart, Hans; Bürger in Kleinheppach; * Kleinheppach um 1530 (?); II oo Kleinheppach 1587 mit Kunigunde NN., verw. Kapfartt; III oo Margaretha Eichholtz; I oo um 1555 mit
- 99 Neuffer, Margareth; * um 1530, † vor 27.1.1587
- 102 Ellwanger, Friedrich; in Großheppach; * um 1535, † nach 18.6.1587; II oo vor 1564 mit Apollonia NN.; I oo vor 1560 mit
- 103 Welsch, Barbara

Anmerkungen

- 1 Tobias Mayer ist unter den berühmten Marbachern eine große Ausnahme, denn er stammt nicht von reichen und angesehenen Bürgern, Beamten oder Geistlichen ab, sondern seine Vorfahren waren eher ärmliche Weingärtner und Handwerker.
- 2 Viktor Kommerell: Tobias Mayer. Mathematiker, Physiker und Astronom, in: Schwäbische Lebensbilder 2 (1941) S. 351-366; Erwin Roth: Tobias Mayer 1723-1762. Vermesser des Meeres, der Erde und des Himmels. Esslingen in alten und neuen Karten, Esslingen 1995; Armin Hüttermann: Tobias-Mayer-Museum Marbach. Museumsführer, Marbach 1998; Jürgen Rascher: Neues zur Biographie des Marbacher Astronomen Tobias Mayer, in: Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde 24 (2004/2006) S. 28-42.
- 3 In den Kirchenbüchern wird sie stets als »Anna Catharina« geführt. Weshalb Tobias Mayer sie in seiner Selbstbiographie »Maria Catharina« nannte, lässt sich nicht klären.
- 4 Stadtarchiv Marbach (StAM) A 133.
- 5 Tauf-, Ehe- und Totenbücher der jeweiligen Orte.
- 6 Eugen Munz/Otto Kleinknecht: Geschichte der Stadt Marbach am Neckar, Stuttgart 1972, S. 178.
- 7 Eugen Munz: Manuskript Nr. 81 im StAM.
- 8 Paul Nägele: Bürgerbuch der Stadt Stuttgart, Stuttgart 1956, Bd. 1 S. 82, 97, 105 sowie Bd. 3 S. 299.
- 9 Pfarrarchiv Kirchberg/Murr, Taufbuch; Burkhart Örtel: Ortssippenbuch Köngen, Köngen 1998; Pfarrarchiv Plochingen, Taufbuch; freundliche Hinweise von Friedrich R. Wollmershäuser, Oberdischingen.
- 10 StAM B 39.
- 11 Pfarrarchiv Marbach, Totenbuch.
- 12 StAM A 582 Bü 322.
- 13 StAM B 602 S. 70 f., 85 und B 489.
- 14 StAM B 38 S. 49.
- 15 StAM B 489.
- 16 StAM B 160 S. 257 ff. und B 490.
- 17 StAM B 602 S. 127b f.
- 18 StAM B 490 S. 346 f., 359b f.
- 19 fl = Gulden, kr = Kreuzer; 1 fl = 60 kr.
- 20 StAM J 16 (ex Fasz. 6 Nr. 18).
- 21 StAM A 582 Bü 221.
- 22 Pfarrarchiv Marbach, Seelenregister vor dem ältesten Taufbuch.
- 23 Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS) A 302 Bd. 8030.
- 24 HStAS A 209 Bü 1564.
- 25 StAM A 582 Bü 204.
- 26 HStAS A 202 Bü 2233.
- 27 StAM B 38.
- 28 StAM B 489.

- 29 Pfarrarchiv Schorndorf, Ehebuch.
- 30 Pfarrarchiv Schorndorf, Taufbuch.
- 31 StAM B 40.
- 32 Landeskirchliches Archiv Stuttgart, DAM Nr. 333.
- 33 Munz/Kleinknecht (wie Anm. 6) S. 181.
- 34 StAM B 145.
- 35 StAM A 582 Bü 381.
- 36 StAM J 105 (ex Fasz. 10 Nr. 14); Liste der Kulturdenkmale.
- 37 StAM B 41 f.
- 38 Pfarrarchiv Kirchberg/Murr, Ehebuch.
- 39 Pfarrarchiv Esslingen, Ehebuch.
- 40 Stadtarchiv Esslingen (StAE), Ratsprotokoll 1621/22 S. 93.
- 41 StAE, *Protocollum civilium contractum* Bd. 4 S. 162b.
- 42 Pfarrarchiv Esslingen, Ehebuch.
- 43 Beschreibung des Oberamts Esslingen, Stuttgart und Tübingen 1845, S. 157 ff.
- 44 StAE, Ratsprotokoll 1636/37 S. 193 u. 280b.
- 45 Pfarrarchiv Esslingen, Totenbuch.
- 46 StAE, *Protocollum civilium contractum* Bd. 5 S. 76.
- 47 Pfarrarchiv Schorndorf, Ehebuch.
- 48 StAE, Ratsprotokoll 1640/41, Sitzung 7.1.1641. Nach dem Esslinger Stadtrecht konnte ein Bürger, der die Stadt mit Zustimmung des Rats verließ, sein Bürgerrecht zunächst behalten. Der unerlaubte Wegzug hingegen brachte unweigerlich den Verlust des Bürgerrechts mit sich; vgl. Karl Pfaff: *Geschichte der Reichsstadt Esslingen, Esslingen 1840*, S. 622 f.
- 49 Pfarrarchiv Schorndorf, Taufbuch.
- 50 Stadtarchiv Schorndorf, Inventuren und Teilungen 1639-1651 (Teilung 24.7.1640).
- 51 StAE, Ratsprotokoll 1642/43 S. 87 u. 94b.
- 52 StAE, Ratsprotokoll 1636/37 S. 113.
- 53 Pfaff (wie Anm. 48) S. 622.
- 54 Kirchenbücher der Pfarrarchive Endersbach, Esslingen, Großheppach, Kirchberg/Murr, Marbach, Pleidelsheim, Schorndorf und Winterbach (mit Filialort Weiler).